

JAHRESBERICHT 2019

ZUR

SOZIALARBEIT

AN DER



- Schuljahre 2018/19, 2. Halbjahr, und 2019/20, 1. Halbjahr -

INHALTSVERZEICHNIS

A. Vorwort	3
B. Einführung	3
a. Rahmenbedingungen	3
b. Zielsetzungen	4
c. Leistungsspektrum	4
C. Gemeinwesenarbeit	5
D. Schulbezogene Arbeit	6
E. Einzelfallhilfe	7
a. Allgemeines	7
b. Hinweis	8
c. Statistik	8
F. Elternarbeit	10
G. Projektarbeit	11
a. Allgemeines	11
b. Projektübersicht	11
c. Rückblick	13
H. Fazit	14

A. Vorwort

Der Bericht für das Jahr 2019 umfasst das zweite Halbjahr des letzten Schuljahres 2018/19 und das erste Halbjahr des aktuellen Schuljahres 2019/20, also den Zeitraum von Anfang Februar 2019 bis Anfang Februar 2020. Nach den allgemeinen Rahmenbedingungen werden die einzelnen Arbeitsbereiche der Schulsozialarbeit vorgestellt und dazu wird jeweils erläutert, was konkret 2019 stattgefunden hat.

Bei der Erhebung der Statistikdaten zu diesem Zeitraum ergeben sich mitten im Berichtszeitraum Veränderungen, da ab dem aktuellen Schuljahr eine neue Statistikdatei des KVJS benutzt wird, die die Meldung von Statistikdaten an das Land Baden-Württemberg vereinfacht. Jedoch werden die Daten teilweise andersartig erhoben, genauer dazu beschreibe ich im Abschnitt Einzelfallhilfe. Dort gibt es auch eine Vergleichstabelle zur Entwicklung der Zahlen der letzten Jahre.

B. Einführung

Zu Beginn sollen wie immer noch einmal kurz die Grundlagen von Schulsozialarbeit an der Hemminger Grund- und Werkrealschule vorgestellt werden.

a. Rahmenbedingungen

Der Stellenumfang der Schulsozialarbeit beträgt im Berichtszeitraum unverändert 50%, d.h. 19,5 Stunden pro Woche. Umgerechnet auf die Schulwochen im Schuljahr 2018/19 (36) ergibt sich eine ungefähre Wochenarbeitszeit von 22,5 Stunden. Die Schülerzahl an der Grundschule beträgt im Schuljahr 2019/20 276 (ohne Schwieberdinger VKL-Klassen).

Der Raum 411a ist ebenso unverändert der Raum der Schulsozialarbeit. Er dient als Büro und Gesprächsraum, ist mit einem Schrank, einer Pinnwand, einem Regal und einem Schreibtisch ausgestattet, außerdem stehen dort ein PC mit Internetanschluss, ein Telefon und ein Tischkicker zur Verfügung. In Absprache mit der Schulleitung wurde eine neue gemütliche Gesprächsecke eingerichtet. Sie besteht aus einem Sofa und anderen gemütlichen Sitzgelegenheiten. Außerdem wurde dazu ein Musikabspielgerät und eine Multifunktionslampe angeschafft, um bei Bedarf eine beruhigende Atmosphäre schaffen zu können.

Die Präsenzzeit ist nicht zuletzt aufgrund der Stellenkombination mit dem Jugendhaus unverändert: In der Regel Montag bis Donnerstag mit Start zwischen 09:00 und 10:30 Uhr und Ende zwischen 14:30 und 16:30 Uhr (montags nach Bedarf

für Elterngespräche oder Konferenzen).

b. Zielsetzungen

Schulsozialarbeit basiert auf den §§11 und 13 SGB VIII und hat zum Ziel, junge Menschen zu fördern, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, mittels lebensweltorientierter und lebenslagenbezogener sozialpädagogischer Hilfen. Häufig hängen solche Beeinträchtigungen mit der individuellen Situation im Elternhaus zusammen oder/und sind vor dem Migrationshintergrund der betroffenen Schülerinnen und Schüler zu betrachten.

c. Leistungsspektrum

Für die Erreichung dieser Zielsetzungen gibt es einen „Grundkanon“ an Methoden und Aufgaben in der Schulsozialarbeit, der aber immer in Umfang, Schwerpunkten und detaillierter Ausgestaltung von der jeweiligen aktuellen Situation und den Voraussetzungen an der Schule abhängt und auch laufend angepasst wird (je nach Stellenumfang, schulischem Schwerpunkt, Kooperationsmöglichkeiten und –bereitschaft, v.a. der Lehrer), ganz im Sinne einer lebensweltorientierten Kinder- und Jugendhilfe.

Schulsozialarbeit hat sowohl einen präventiven als auch einen intervenierenden Charakter. Die Kernaufgaben bestehen daher aus:

- Einzelhilfe und Beratung in individuellen Problemlagen
- Sozialpädagogischer Gruppenarbeit, Projekten und Arbeit mit Schulklassen
- Innerschulischer und außerschulischer Vernetzung und Gemeinwesenarbeit
- Offenen Angeboten für Schülerinnen und Schüler

Grundlage dieser Arbeit ist die Beziehungsarbeit, also die Erarbeitung eines Vertrauensverhältnisses v.a. zu Schülerinnen und Schülern, aber auch den anderen im Schulalltag handelnden Personen. Deshalb ist es wichtig, ausreichend Zeit für regelmäßige Schulhofpräsenz in den Pausen und Klassenprojekte zu haben, um sich bei den Schülerinnen und Schülern bekannt zu machen bzw. um Beziehungen zu pflegen oder Termine zu vereinbaren.

Schulsozialarbeit hat daneben eine Schnittstellen- und Scharnierfunktion zwischen verschiedenen Systemen (Schule – Familie – Jugendhilfe – Gemeinwesen). Sie funktioniert nur so gut wie das Netzwerk, auf das Schulsozialarbeit zurückgreifen kann. Schulsozialarbeit ist also auf Kooperation und Vernetzung angewiesen, basiert aber auf den Grundprinzipien der Vertraulichkeit und der Freiwilligkeit. Keines ihrer

Angebote – ob individuelle Beratung bei den Schülerinnen und Schülern oder Projektangebote bei den Lehrerinnen und Lehrern der Schulklassen – muss also wahrgenommen werden – sie können es lediglich, wenn es gewünscht wird.

C. Gemeinwesenarbeit

Gemeinwesenarbeit – also die außerschulische Vernetzung mit anderen Einrichtungen im Gemeinwesen bzw. weiteren Institutionen, in deren Einzugs- und Zuständigkeitsbereich die Schule liegt, liegt im doppelten Interesse einer gelingenden Schulsozialarbeit.

Zum einen können durch Kooperation und Vernetzung außerschulische Bildungs- und Erfahrungsangebote für die Schülerinnen und Schüler gemacht werden, was in den schulischen Bildungsplänen für ganzheitliches Lernen ausdrücklich vorgesehen ist. Zum anderen ist Gemeinwesenarbeit dafür da, Ressourcen aus dem Umfeld der Schule für die Soziale Arbeit dort nützlich zu machen oder umgekehrt im Interesse der Schülerinnen und Schüler in dieses Umfeld hineinzuwirken.

Mit folgenden Institutionen im Hemminger Gemeinwesen bzw. im Landkreis fanden im letzten Jahr Kooperationen oder ein Austausch statt:

- Mit dem Kinder- und Jugendhaus Astergarten:
 - Kontakte zu Schülern in deren Freizeit
 - Kooperation bei Projekten oder bei Interventionen zu aktuellen Vorfällen
- Mit der Polizei bzw. den Jugendsachbearbeitern und dem Jugendamt:
 - Kontakte und Austausch bei Einzelhilfefällen
- Mit Gemeindeeinrichtungen, Vereinen, Kirchen/Moschee oder anderen Institutionen in Hemmingen:
 - Bedarfsmäßige Teilnahme an der LeiterInnenrunde mit den Kindergärten und dem Hort
 - Austausch und Kooperation über das Jugendhaus
 - Öffentlichkeitsarbeit und Bekanntmachung der Arbeit bei Festen

Außerdem gehören hier noch Tätigkeiten genannt wie der viel fachlichen Mehrwert bringende Austausch mit anderen Schulsozialarbeitern aus den umliegenden Schulen (alle zwei bis drei Monate im Arbeitskreis Schulsozialarbeit Strohgau, der turnusmäßig von den beteiligten SchulsozialarbeiterInnen an deren Schulen ausgerichtet wird), die über den Arbeitskreis organisierten Kontakte zu oder Hospitationen bei anderen Institutionen - deren Arbeit und Angebote für die eigene

Klientel so besser kennen gelernt werden können (2019 z.B. das SPZ (Sozialpädiatrisches Zentrum) und die PIA (Psychiatrische Institutsambulanz) in Ludwigsburg. Und zuletzt natürlich das Team im Jugendhaus mit der Paulinenpflege, wo auch schulische Themen eingebracht werden können.

D. Schulbezogene Arbeit

Genauso wichtig für eine gelungene Schulsozialarbeit wie die außerschulische ist die innerschulische Vernetzung. Sie dient der Einbindung des Schulsozialarbeiters ins Schulprogramm und dessen Entwicklung genauso wie der Kontaktpflege zu den anderen in der Schule tätigen Personen, v.a. natürlich zu Lehrern und der Schulleitung. Dadurch kann Schulsozialarbeit auch in erzieherische Maßnahmen eingebunden werden, bei Konflikten zwischen Schülern bzw. Eltern und Lehrern vermitteln oder auf Eltern zugehen, die wichtige Termine an der Schule nicht wahrnehmen. Nicht zuletzt sind diese Kontakte auch Grundvoraussetzung, um Lehrkräfte zu Kooperation und Projekten zu gewinnen.

Folgende Aktivitäten fanden im Berichtszeitraum in diesem Bereich statt (in Klammern die in der neuen Statistik für das erste Halbjahr 2019/2020 erhobenen Zahlen):

- Regelmäßige Teilnahme an Gesamtlehrerkonferenzen
- Teilnahme an Pädagogischen Konferenzen, Klassenkonferenzen und Schulkonferenzen bei Bedarf
- Teilnahme an Schulveranstaltungen (Ausflug Kl. 3)
- Austausch mit der Schulleitung
- Austausch mit Klassen- und FachlehrerInnen bei Bedarf (zur Situation einzelner Schüler oder zur Situation in den Klassen – 1.HJ 19/20 zu insg. 18 Schülern und einer Klasse)
- Austausch mit der Sprachhilfe bei Bedarf (1.HJ 19/20 zu insg. 7 Schülern) und mit dem Hort (zu je einem Schüler pro Halbjahr)
- Außerdem wurde im Sinne des Ausgleichs sozialer Benachteiligung nach dem mehrmaligen Auffallen von Kindern, die kein Fahrrad besitzen um an der Fahrradprüfung teilnehmen zu können, ein „Schulfahrrad“ angeschafft aus dem Fundus des Fundbüros im Rathaus – und auf Vordermann gebracht – , das auch gleich im Sommer 2019 für die Fahrradprüfung der Viertklässler Verwendung fand.

Nicht unter den Tisch fallen und deshalb hier Erwähnung finden sollen weitere Querschnittsaufgaben, die nicht nur bezüglich der schulbezogenen Arbeit anfallen, sondern in mehreren Arbeitsbereichen. Hierunter fallen Verwaltungsarbeiten wie Abrechnungen, Vor- und Nachbereitung oder die Dokumentation von Gesprächen,

Kooperationsveranstaltungen und Projekten sowie Öffentlichkeitsarbeit und auch die Erstellung dieses Berichts. Außerdem das Führen der Arbeitsstatistik – seit dem aktuellen Schuljahr mit einer Statistikdatei des KVJS, in die ausführlich wöchentliche Daten eingegeben werden – sowie die Bearbeitung von Fachliteratur oder der Besuch von Fachtagen bzw. Fortbildungen als weitere begleitende Elemente der Schulsozialarbeit.

Die in den Abschnitten C. und D. dargestellten Tätigkeitsbereiche sind grundlegend für die Schulsozialarbeit und daher immer nötig, egal wie groß der Stellenumfang der Schulsozialarbeit ist. Deshalb bewegt sich der Umfang des zeitlichen Aufwands dafür auch immer in einem ähnlichen Rahmen.

E. Einzelfallhilfe

a. Allgemeines

Einzelfallhilfe möchte ermöglichen, dass Schwierigkeiten in der individuellen Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler vertrauensvoll angesprochen und im Sinne der Kinder und Jugendlichen bearbeitet und wenn möglich gelöst werden können. Außerdem können schulische Schwierigkeiten, v.a.

Verhaltensauffälligkeiten, thematisiert und bearbeitet werden. Gelegentlich reicht es auch, nur ein Thema gemeinsam auszudiskutieren oder einen Ratschlag zu erteilen. Daneben können auch Streits oder Auseinandersetzungen zwischen mehreren Schülern zur Schlichtung kommen. Manchmal ist auch ein Austausch mit Klassen- bzw. Fachlehrern sinnvoll oder ein Elterngespräch, selten auch das Hinzuziehen von oder Weitervermitteln an externe Beratungs- und Unterstützungsstellen wie z.B. das Jugendamt oder psychologische Beratungsstellen. Auch Aktionen mit einer ganzen Klasse können aus einer persönlichen Problematik entstehen, z.B. im Fall von Mobbing oder wenn sich ein bestimmtes Verhalten im Klassenverbund verbreitet.

Grundlage jeglicher Einzelfallhilfe ist Vertrauen. Je länger und intensiver ein Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern besteht, desto leichter fällt es ihnen, um Hilfe zu bitten und sich mit den eigenen Problemlagen zu offenbaren. Dieses Vertrauen muss im alltäglichen Kontakt aufgebaut und gehalten werden.

Einzelfallhilfegespräche finden sowohl in Pausen als auch während des Unterrichts oder danach statt, währenddessen gerade bei akutem Bedarf oder in Fällen kontinuierlicher Begleitung, dann natürlich in Absprache mit den Lehrern. Auch Unterrichtsbesuche zur Beobachtung kommen immer wieder vor, da das Verhalten im Klassenverbund oft ein anderes ist als in einer individuellen Gesprächssituation.

b. Hinweis

Die Erhebung der Einzelhilfestatistik hat sich seit dem Schuljahr 2019/20 durch den Einsatz der Statistikdatei des KVJS gewandelt, da andere Parameter bei der Erhebung verwendet werden. So werden z.B. Gespräche mit mehreren Beteiligten für jedes Kind extra erfasst und bei der Gesprächshäufigkeit wird unterschieden zwischen bis drei und über drei Gesprächen. Der wichtigste Unterschied ist die nun erfolgende Erfassung der Kinder nach "Fällen", die sich auf behandelte Themen beziehen. Kommt ein Kind im Erfassungszeitraum mit mehreren Themen zu Gesprächen, wird das Kind mehrmals gewertet, gilt also quasi als „zwei oder drei Kinder“, um die unterschiedlichen Fälle separat in die Statistik aufzunehmen.

Es werden zudem neue Kategorien erhoben, wie z.B. die Beratung von Lehrkräften, außerdem auch Zahlen für andere Tätigkeitsbereiche, wie z.B. die Zahl der Netzwerktreffen oder die Anzahl der durch Projektarbeit erreichten Klassen und Schüler. Die Zahlen anderer Bereiche sind hier im Bericht in den jeweiligen Rubriken zu finden.

Für das zweite Halbjahr im Schuljahr 2018/19 stelle ich die Zahlen hier wie bisher vor, für das erste Halbjahr 2019/20 werden sie nach der neuen Erhebung etwas anders präsentiert.

c. Statistik

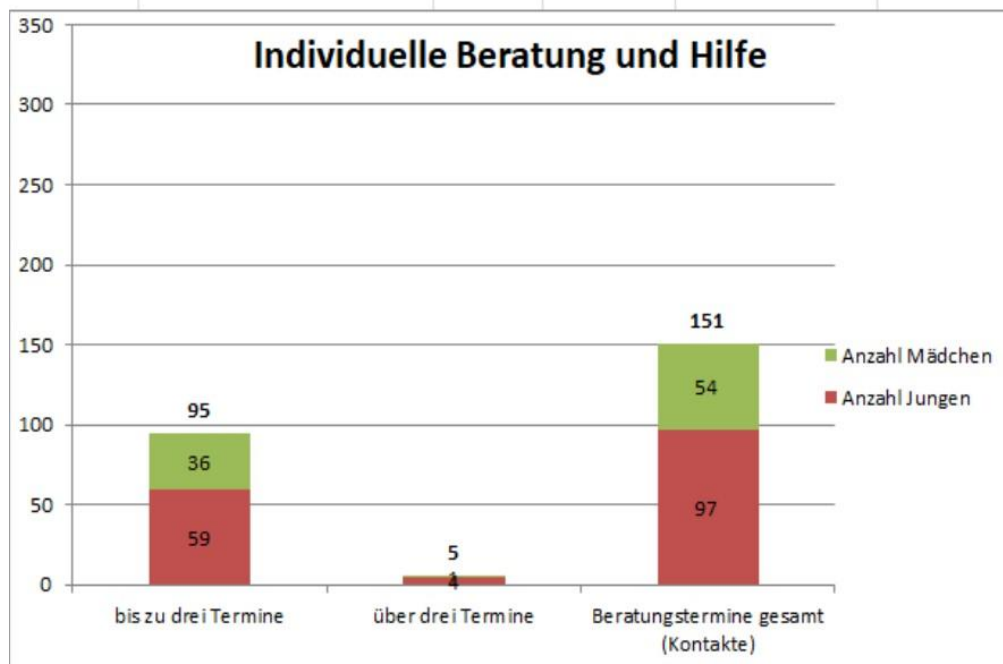
Im zweiten Schulhalbjahr 2018/2019 (18,5 Schulwochen) fanden insgesamt 113 Gespräche statt. Davon waren 55 verschiedene Schüler betroffen (32 Jungen, 23 Mädchen. Einmal wurde an Institutionen außerhalb der Schule weitervermittelt. In sieben Fällen erfolgte eine längere und intensivere Begleitung. Es fanden 11 Elterngespräche im zweiten Halbjahr 2018/19 statt. Damit ist zum Vergleichszeitraum im Vorjahr ein Rückgang an Elterngesprächen, aber ein deutlicher Anstieg an Einzelgesprächen mit den Schülern und bei der Schülerzahl zu verzeichnen.

Für *das erste Halbjahr 2019/20* sehen die Zahlen mit der neuen Erhebungsart folgendermaßen aus:

Insgesamt 100 verschiedene Fälle (die 66 Schülerinnen und Schüler betreffen) wurden im ersten Halbjahr 2019/20 in der Einzelfallhilfe aufgenommen und bearbeitet. 63 Fälle betrafen Jungen (vier davon mit mehr als drei Terminen) und 37 Mädchen (ein Fall mit mehr als drei Terminen). Insgesamt weist die neue Statistik 151 Kontakte aus, wobei dort wie o.g. bei Gesprächen mit mehreren Kindern jedes Kind einzeln gewertet wird (zum Vergleich die alte Statistik: absolut waren es 104 Gespräche).

Hier die zugehörige Tabelle zur neuen Statistik:

Beratung			
Individuelle Beratung und Hilfe	Anzahl Jun	Anzahl Mädch	Summe
bis zu drei Termine	59	36	95
über drei Termine	4	1	5
Beratungstermine gesamt (Kontakte)	97	54	151



Damit ist in beiden erfassten Halbjahren 2019 eine Steigerung gegenüber 2018 festzustellen. Dazu ein *Vergleich der Gesprächs- und Schülerzahlen über die letzten Schuljahre (16/17 noch mit Werkrealschule) – nach der alten Zählung:*

	2.HJ 16/17	1.HJ 17/18	2.HJ 17/18	1.HJ 18/19	2.HJ 18/19	1.HJ 19/20
Gespräche	79	116	61	91	113	104
Schülerzahl	37	47	39	46	55	66

Des Weiteren fand im ersten Halbjahr 2019/20 zu einem Schüler ein Kontakt mit außerunterrichtlichen Betreuungskräften an der Schule statt, außerdem ein Kontakt wegen einer Schülerin zum Jugendamt. Insgesamt wurden 16 Erziehungsberechtigte beraten, mit 9:7-Vorteil für die Mütter gegenüber den Vätern.

Auch Lehrerinnen wurden im ersten Halbjahr 2019/20 zu einzelnen Schülern beraten bzw. fand ein Austausch zu diesen statt, z.B. im Falle von schulischem

Fehlverhalten, insgesamt zu 12 Schülern und 6 Schülerinnen.

Thematisch geht es in der Grundschule v.a. um Streit; dauerhaft störendes oder aggressives Verhalten in der Klasse, auf dem Pausenhof oder auf dem Schulweg. Aber auch um Mobbing; Traumata; Probleme mit Eltern, Vernachlässigung oder Verwahrlosung, Gewalt/Misshandlung in der Familie sowie um teils intensiven Unterstützungsbedarf in der familiären Erziehung bzw. um Alltagsstrukturierung – ob im familiären oder im schulischen Alltag, sowohl der Kinder als auch der Familie insgesamt. Da viele Hilfsschritte in unserem Sozialsystem Zeit brauchen, geht es oft darum, im Alltag an der Schule die Auswirkungen klein zu halten und gleichzeitig sowohl Eltern von der Notwendigkeit von weiteren Hilfsschritten zu überzeugen und anschließend Geduld und Hartnäckigkeit bei der Einleitung weiterer Schritte außerhalb der Schule aufzubringen.

F. Elternarbeit

Die Bedeutung der Elternarbeit zeigt sich in der Grundschule v.a. an den o.g. Zahlen der Einzelfallhilfe, wo die Häufigkeit der Elterngespräche auf dem Niveau des Vorjahres blieb (mit insgesamt 26 Gesprächen). Es ist zu beobachten, dass das hilfreich sein und schnell wirken kann, wenn Gespräche dazu führen, dass Eltern, Kind und Schule an einem Strang ziehen. Genauso kann es aber auch die Grenzen von freiwilligen Hilfen aufzeigen, wenn unterschiedliche Ansichten nicht zu einer Kooperation führen.

Natürlich tun sich Kinder auch gerade dann schwer damit, einem Kontakt zu den Eltern zuzustimmen, wenn es um familiäre Schwierigkeiten geht, da sie hier oft in einem Loyalitätskonflikt stehen zwischen der eigenen Not und der Suche nach Hilfe sowie dem Zusammenhalt zwischen Eltern und Kindern. Oft sind die Eltern mit der richtigen Ansprache aber dankbar für einen vertrauensvollen Blick von außen auf die Situation ihrer Kinder oder auch für Tipps, wenn Schwierigkeiten zuhause genauso bestehen wie in der Schule.

G. Projektarbeit

a. Allgemeines

Projektarbeit versucht, im Gegensatz zur Einzelfallhilfe, mit einem Thema die ganze Klasse anzusprechen und einen sozialpädagogischen Lernbeitrag auch im schulischen Rahmen zu leisten. Inhaltlich orientiert sie sich am aktuellen Bedarf der persönlichen und schulischen Entwicklung und versucht, soziale und persönliche Kompetenzen zu vermitteln, zu stärken oder vor Fehlentwicklungen zu schützen (Stichwort Prävention), um die Schüler in allen Lebensbereichen fitter zu machen, z.B. im Sozialverhalten untereinander.

Die Projekte setzen an Themen an, die sich außerhalb oder nur am Rande der üblichen Lerninhalte befinden, bzw. wenden sich Themen zu, die besonders die persönliche Entwicklung der Schüler befördern, z.B. dem Sozialverhalten, dem Selbstvertrauen, der Lebensplanung, der Identitätsfindung oder Themen der Prävention. Dabei kooperieren die *Lehrer und der Schulsozialarbeiter als gemeinsames pädagogisches Team* im Sinne der Schüler.

Neben längerfristig geplanten und mit dem Ziel der Institutionalisierung ausgearbeiteten Projekten können auch kurzfristig anberaumte Interventionen in Klassen mit Konfliktpotenzial oder mit aktuellen und aufzuarbeitenden Vorkommnissen stattfinden oder neue Projektideen entstehen und verwirklicht werden. *Was entsteht, hängt immer auch vom Interesse und von der Kooperationsbereitschaft der Lehrkräfte ab.*

Da Projektarbeit meist klassenweise stattfindet – zumindest wenn ein Projekt fest in einer Jahrgangsstufe verankert ist – ist sie in der Grundschule mit meist drei Klassen pro Jahrgang entsprechend zeitaufwändig.

b. Projektübersicht

Bei der Lehrerschaft stehen v.a. die Themen Sozialverhalten, Klassengemeinschaft und Gewaltprävention im Focus. Die Projektarbeit in der Grundschule nimmt sich konsequent diese Ziele vor, orientiert sich an bewährten vorliegenden Konzepten und baut von Klassenstufe zu Klassenstufe aufeinander auf.

So geht es zunächst um Grundlagen wie den Umgang mit Gefühlen, die Stärkung des Selbstvertrauens, Wahrnehmung, Kommunikations- und Konfliktlösungsstrategien sowie nonverbale Kommunikation. Später dann stehen die Gemeinschaftsfähigkeit, Vertrauensübungen, Respekt und Toleranz im Mittelpunkt.

Das Projektportfolio ist außerdem so angelegt, dass etwa zwei Projekte pro Schuljahr und Klasse stattfinden können. Der Umfang der einzelnen Projekte kann jedoch je

nach Bedarf und dem zur Verfügung stehenden Zeitrahmen variieren. Gearbeitet wird mit klassischen Unterrichtselementen, praktischen Übungen, erlebnispädagogischen Elementen und Reflexion.

Hier die konkrete Übersicht über die aktuell möglichen Projekte in den einzelnen Klassenstufen:

Klasse 1:

- „Kennenlernen“ und Vorstellung Schulsozialarbeit
- „Meine Gefühle, Provokationen stoppen“: Gefühle erkennen und mitteilen, Umgang mit unangenehmen Situationen

Klasse 2:

- „Kommunikation und Wahrnehmung“ in zwei Teilen – Erkennen, was mich und andere verletzt, eigenen Willen ohne Schimpfen zum Ausdruck bringen, Unwohlsein äußern lernen, Auseinandersetzungen selbst klären; Umgang mit Blickkontakt, Mimik und Gestik, Kooperation unter erschwelter Kommunikation

Klasse 3:

- „Konfliktkultur und Klassengemeinschaft“: Bedeutung von Freundschaft, Freundschaftsregeln/Klassenregeln, Umgang mit Konflikten/Streitschlichtung, Kooperationsübungen zur Stärkung der Gemeinschaft
- „Zusammenhalt schafft Vertrauen“: Über gemeinschaftliche Kooperation und Nähe Vertrauen schaffen, Training von Wahrnehmung, Geduld und Rücksichtnahme untereinander

Klasse 4:

- „Astergarten kennenlernen“: Besuch des Kinder- und Jugendhauses, erlebnispäd. Kooperations- und Vertrauensübung
- „Klassengemeinschafts- und Herkunftsbaum“: Rolle von Sprache im Umgang miteinander, warme Dusche – Stärken der Mitmenschen erkennen und ausdrücken, Auseinandersetzung mit Toleranz innerhalb der Klasse auf dem Hintergrund der Herkunft der eigenen Familie, Kooperations- und Vertrauensübungen

c. Rückblick

Im zweiten Halbjahr des letzten Schuljahres fanden folgende Projekte in der Grundschule statt:

- „Meine Gefühle – Provokationen stoppen“ in einer 1er-Klasse
- „Kommunikation und Wahrnehmung II“ in allen 2er-Klassen
- „Erfolgreich zusammenarbeiten“ in allen 3er-Klassen
- Eine Intervention mit Klassengespräch zum Thema „Geister und Ungeheuer“ in einer 2. Klasse aus Anlass einer aktuellen Entwicklung aus dem Internet

Die Gewaltprävention mit der Polizei in den drei 4. Klassen musste wg. Absage der Polizei kurzfristig entfallen, nachdem sie schon terminiert und organisiert war. Aufgrund der Reduzierung der Mitarbeiter im Präventionsbereich kann das Projekt in Zukunft nicht mehr angeboten werden, da es nicht zum polizeilichen Pflichtbereich in der Prävention gehört, Angebote in Grundschulen zu machen.

Im jetzigen Schuljahr fanden im ersten Halbjahr bereits folgende Projekte statt:

- Ein Einführungstag im Astergarten mit Kooperations- und Vertrauensübung für alle drei 4er-Klassen
- Kennenlernenspiele mit der Klasse und Vorstellung der Schulsozialarbeit in allen drei 1er-Klassen
- Eine Klassenratstunde zu Mobbing und Streits in einer 3. Klasse
- Das Projekt „Kommunikation und Wahrnehmung I“ in allen drei 2. Klassen

Aufgrund des geringen Männeranteils an unserer Schule (nur ein Lehramtsanwärter, der Schulsozialarbeiter und der Hausmeister sind Männer) kann es immer wieder auch zu Anfragen zur Begleitung ins Schullandheim kommen. Dieses findet fast immer in der vierten Klasse statt. Ich versuche, sofern es terminlich geht, diesen Anfragen nachzukommen, denn nirgends sonst besteht die Möglichkeit, mit den Schülern so intensiv in Kontakt zu kommen und an den für die Projektarbeit im Mittelpunkt stehenden Themen zu arbeiten. Da in der Regel auch die Klassenlehrerinnen dieses Ziel verfolgen, bringe ich mich hier in der Gestaltung der Schullandheimaufenthalte mit entsprechenden Inhalten ein.

Neben ehemaligen Lehrern kommen aber auch Elternteile aus den jeweiligen Klassen ehrenamtlich für diese mehrtägigen Ausflüge zum Einsatz.

Konkret fanden 2019 aber keine Schullandheime statt, 2020 sollten es für mich mindestens zwei sein, aber das Corona-Virus hat da einen Strich durch die Rechnung gemacht. Das erste Schullandheim, im Mai geplant, musste schon abgesagt werden, wie alle Schullandheime der aktuellen vierten Klassen unserer Schule.

Nachdem ich im Viererjahrgang 2018/19 mit allen Klassen einmal im Schullandheim gewesen bin, bekamen am Schuljahresende alle Schüler einen Abschiedsbrief mit Schullandheimfotos.

H. Fazit

Man kann sagen, dass sich im Jahr 2019 gezeigt hat, dass gerade im Verhältnis von ausführlicher Projektarbeit in allen Klassen und Klassenstufen zu flexibler Zeit für Einzelgespräche, die ja oft aus nicht vorhersehbaren Situationen und Entwicklungen entstehen, eine gleichmäßige Verteilung der Projekttermine über das Schuljahr wichtig ist. Denn sind zu viele Projekttermine auf einmal, fehlt Zeit für kurzfristige Termine und möglicherweise wichtige Themen der Schüler bleiben dann unbearbeitet.

Das positive Signal einer solchen Situation ist: Die Schulsozialarbeit an der Grundschule Hemmingen ist nachgefragt.

Eine völlig gleichmäßige Präsenz in allen Klassen, die sich manche Schüler schon gewünscht haben, wird allerdings wohl Wunschdenken bleiben, denn Einzelfälle, die in der Unterrichtszeit bearbeitet werden, werden von den Kindern auch als Präsenz in der Klasse wahrgenommen. Diese Einzelfälle verteilen sich aber natürlich nicht gleichmäßig über alle Klassen, da sie ja immer aus Einzel- oder Kleingruppensituationen entstehen und von Lebenssituation und Verhalten dieser Kinder abhängen. Umso wichtiger ist z.B. das regelmäßig gesendete Signal, u.a. in der großen Pause für alle Schüler ansprechbar zu sein – und sei es nur für ein kurzes „Wie geht’s dir?“-Gespräch.

Die im letzten Bericht dargestellte Entwicklung, in der Grundschule öfter erzieherische Entwicklungen anstoßen zu müssen, die gemeinsam mit den Eltern entstehen, zeigt sich in den ähnlich gebliebenen Zahlen der Elternkontakte. Nach wie vor spielen hier die in den letzten Jahren eingewanderten Familien natürlich eine Rolle, da sowohl diese selbst als auch deren Kinder immer wieder aus kulturellen Unterschieden oder auch sprachlichen Barrieren bzw. zurückliegenden Erfahrungen, gerade bei Kriegsflüchtlingen, in Situationen kommen können, in denen klärende Gespräche sinnvoll sind, um die Integration in den Schulalltag zu gewährleisten. Insgesamt blieben auch die Einzelfallzahlen auf einem hohen bzw. noch höherem Niveau, was u.a. mit der gestiegenen Schülerzahl zu erklären ist.

Für das Jahr 2020 ist es aktuell schwierig, eine Prognose abzugeben, da unklar ist, wie lange und wie sich die Schulschließungen infolge der Verbreitung des Corona-Virus auswirken. Das schränkt die Schulsozialarbeit deutlich ein, da zu fast allen Kindern kein regelmäßiger oder gar kein Kontakt möglich ist, da der Alltag zuhause stattfindet. Möglich ist aber auch, dass die intensive und lange Zeit zuhause in der Familie zu Konflikten führt oder diese an die Oberfläche spült, so dass Kinder nach

Wiedereröffnung der Schulen vermehrt mit häuslichen Situationen das Gespräch suchen werden.

*Für den Bericht: Gregor Adam, Schulsozialarbeiter an der Grundschule Hemmingen,
März 2020*